



# Pfarrei-Nachrichten

**Pauluspfarrei Speicher Trogen Wald**

14. September 2023

Liebe Pfarrefamilie,  
aus gegebenem Anlass wende ich mich mit einem Spezial-Newsletter an Sie. Vorgestern wurde in einer zweistündigen Medienkonferenz über das einjährige «Pilotprojekt zur Geschichte sexuellen Missbrauchs im Umfeld der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz seit Mitte des 20. Jahrhunderts» informiert. Die «Kirche Schweiz» (Bischöfskonferenz, Ordensgemeinschaften und Zentralkonferenz) hatte ein mehrköpfiges Team an unabhängigen Historiker\*innen der UNI Zürich beauftragt eine Studie zu erarbeiten. Jetzt wurde uns ein erster Zwischenbericht geliefert. Das Team wird die Arbeit in den nächsten 3 Jahren weiterführen. Die aufgedeckten Fakten haben Sie bereits mitbekommen, sonst verweise ich auf den Studienbericht bzw. die Medienkonferenz. Trotzdem die Resultate auch mich selbst schockieren, beschämen und wütend machen, werde ich hier möglichst sachlich bleiben.

*Bitte empfehlen Sie den Newsletter weiter. Die Anmeldung erfolgt über die Homepage der Pauluspfarrei unter Kontakt/Newsletter. Sie können sich jederzeit wieder abmelden oder Ihre Angaben ändern.*

## **Opferhilfe SG-AR-AI**

Die täglichen Nachrichten haben sicher auch bei Opfern, die bis jetzt geschwiegen haben, traumatische Erinnerungen ausgelöst. Das wichtigste momentan ist, dass die Opfer von sexuellem Missbrauch die Möglichkeit erhalten bzw. Ermutigung finden, sich an die Hilfsorganisationen zu wenden. Eine von der Kirche ganz unabhängige Stelle ist die kantonale Opferhilfe:

Opferhilfe SG-AR-AI

Teufener Strasse 11, 9001 St. Gallen, 071 227 11 00

<https://ohsg.ch/>; [info@ohsg.ch](mailto:info@ohsg.ch)

Im kirchlichen Rahmen haben wir das Fachgremium sexuelle Übergriffe: <https://www.bistum-stgallen.ch/kontakt/fachgremium-uebergriffe/> Hier finden Betroffene in Regula Sarbach und Sepp Koller kompetente Fachpersonen. Und für Betroffene gibt es auch einen eigenen Verein, an den man sich wenden kann. Der Austausch mit Menschen, die ein ähnliches Leid erfahren haben, kann wahrscheinlich hilfreich sein: [https://www.ig-gegen-missbrauch-kirche.ch/verein\\_igmiku](https://www.ig-gegen-missbrauch-kirche.ch/verein_igmiku)

**Fachgremium  
sexuelle Übergriffe  
Bistum St.Gallen**

## Gebet für die Opfer

Ob das Gebet um eine radikale Wandlung der kirchlichen Strukturen wirklich etwas nützt bezweifle ich. Da braucht es konkrete Taten. Da ist nun v.a. die sogenannte «Amtskirche» gefordert. Aber wir können für die Betroffenen beten. Ich glaube fest daran, dass Gott sie nicht alleine lässt. Ihn dafür anzuklagen, dass er ihr Leid zugelassen hatte bringt nichts, die Täter waren und sind Menschen freien Willens. Gott hat uns die Unterscheidung zwischen Gut und Böse geschenkt.

Der 18. November ist der «UNO-Welttag für die Prävention und die Überwindung der Folgen von sexueller Ausbeutung von Kindern, Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Kinder». Ich erwarte, dass er auch im kath. Kirchenkalender Schweiz eingeführt wird, in Deutschland gibt es ihn schon. Aus dem diesjährigen Liturgiematerial stammt auch dieses Gebet.

Hier nun der grosse Schlussbericht der UNI Zürich:

<https://www.news.uzh.ch/de/articles/media/2023/Missbrauch.html> Wer sich all die Details der rund 200seitigen Studie nicht antun kann oder möchte, der/dem empfehle ich den Livestream der Medienkonferenz am 12.9.2023: <https://www.youtube.com/watch?v=AUy3aBeS3tA>

Die Stellungnahme der drei Auftraggeberinnen (Bischofskonferenz, Ordensgemeinschaften und Zentralkonferenz) kann man wie folgt zusammenfassen:

1) Die Studie zeigt das Versagen der Kirche im Umgang mit Missbrauch. Kirchliche Führungspersonen haben verantwortungslos gehandelt, Betroffene nicht ernst genommen, Täter geschützt. Sogar mehrfach verurteilte Täter wurden versetzt und damit weitere Verbrechen in Kauf genommen. Dieser Schuld stellen wir uns und übernehmen Verantwortung. Das bedeutet, dass wir alles tun werden, um die Risiken für Missbräuche zu minimieren und deren Vertuschung künftig zu unterbinden.

2) Nun braucht es Hinschauen, Hinhören und Handeln. Wir haben Massnahmen auf nationaler Ebene beschlossen, um Missbrauch künftig noch entschiedener zu bekämpfen. Wir schaffen in der ganzen Schweiz unabhängige Meldestellen, damit Missbräuche leichter gemeldet und schnell die notwendigen Schritte eingeleitet werden können. Künftig prüfen wir angehende kirchliche Mitarbeitende kritischer als bisher auf ihre Eignung. Das Personalwesen wird professionalisiert und die Vernichtung von Akten unterbunden.

3) Damit sich wirklich etwas ändert, müssen wir grundlegende Mechanismen der Kirche angehen. Massnahmen einzelner kirchlicher Organisationen reichen nicht aus. Wir müssen anerkennen, dass grundlegende Mechanismen der Kirche den Missbrauch in diesem Ausmass überhaupt ermöglicht haben. Dazu gehören Machtfrage, Sexualmoral, das Priester- und das Frauenbild sowie die Ausbildungs- und Personalpolitik.

Weitere Links:

[www.missbrauch-kath-info.ch](http://www.missbrauch-kath-info.ch)

[www.missbrauchkirchlichesumfeld.ch](http://www.missbrauchkirchlichesumfeld.ch)

## Studienbericht der UNI Zürich

## Medienmitteilung St. Gallen

Zwei Fälle aus dem Bistum St.Gallen wurden in den Schlussbericht aufgenommen:

- Iddaheim in Lütisburg (Seiten 69-71): Das heutige Kinderdörfli Lütisburg ist aber seit vielen Jahren nicht mehr unter kirchlicher Führung und neu aufgestellt. Es ist sehr wichtig, die heutige, wertvolle Arbeit dieser Institution nicht durch diese schlimmen Fälle der Vergangenheit zu diskreditieren.

- Der Fall E.M. (Seiten 96-100): Das könnte ein Stolperstein für Bischof Markus Büchel geben. Eine betroffene Frau hat sich bereits im Jahr 2002 gemeldet, trotz eindeutiger Empfehlungen durch das Fachgremium St.Gallen und jenes der Schweizer Bischofskonferenz unternahm Bischof Ivo Fürer und dann auch sein Nachfolger keine weiteren Schritte. Noch im Januar 2023 sind gemäss Studie Eucharistiefeiern mit E.M. festgehalten:

<https://www.kath.ch/newsd/bischof-markus-buechel-leitet-vor-untersuchung-ein-tritt-aber-vorlaeufig-nicht-zurueck/>

Wenigstens haben die Forscherinnen dem Bistum St.Gallen eine professionelle Führung des Archivs und eine vollumfängliche Unterstützung durch den Archivar attestiert. Die Archivierung der Akten des Fachgremiums seien gar vorbildhaft.

Wie man auf solche Neuigkeiten reagiert ist sehr individuell. Auf jeden Fall macht es betroffen. Mich als kath. Seelsorger macht es demütig und ich muss mich fremdschämen. Eine Reaktion ist ganz sicher auch der Kirchenrücktritt, heute hatten wir 4 Rücktritte im Briefkasten. Eigentlich habe ich Verständnis dafür. Bevor Sie aber unserer Pfarrei den Rücken kehren, wäre es gut, wenn Sie noch auf folgende Homepage gehen könnten. Da sehen Sie, wie viel Gutes in unseren Pfarreien an der Basis getan und gelebt wird: <https://www.kath-kirche-ar.ch/> Lassen Sie diese Engagierten nicht auch noch unter den Fehlern der Amtskirche leiden. Jeder Austritt schwächt die Kirchenbasis gegenüber der Amtskirche noch mehr. Falls Sie mein Flehen nicht überzeugt, brauchen Sie keine der suspekten Kirchenaustritt-Homepages zu suchen. Teilweise wird dafür sogar ziemlich viel Geld kassiert. Hier finden Sie eine simple Anleitung zum Höchstpreis von 5.90Fr.

## Kirchenaustritt

Das ist zugegeben kein schöner Newsletter. Aber mir ist Transparenz wichtig. Und ich möchte Ihnen damit auch aufzeigen, dass die ganze Sache an niemanden in unserem Pfarreiteam und den Räten spurlos vorbeigeht. Ich hoffe, dass Sie trotz dieser schlimmen Dinge auch die wertvollen Seiten von Kirche nicht aus dem Blick verlieren und unserer Pauluspfarre treu bleiben.

Für das Pfarreiteam,  
Marco Süess



**Aufarbeitung  
Missbrauch**